

Attiger sucht neue Herausforderung

Der Vorsteher des Departements Bau, Verkehr und Umwelt verlässt die Aargauer Regierung Ende 2026 nach 13 Jahren.

Claudia Meier

An der Regierungsratssitzung vom Mittwoch hat Landammann Stephan Attiger seinen Rücktritt aus der Kantonsregierung per Ende Jahr bekannt gegeben. Damit ist ihm ein Überraschungscoup gelungen. Er habe sich schon länger Gedanken gemacht, wann der richtige Zeitpunkt sei, das Departement Bau, Verkehr und Umwelt (BVU) zu verlassen, sagt Attiger am Telefon. Ihm sei klar gewesen, dass dies seine letzte Legislatur ist. Inzwischen ist der 59-Jährige der amtsälteste Regierungsrat. Attiger spricht von gemischten Gefühlen, von Wehmut und Freude darüber, nochmals etwas anderes zu machen.

Der Badener strebt einen Wechsel in die Privatwirtschaft an. «Ich habe einige Ideen für meine zukünftigen Tätigkeiten – im operativen wie auch im



Landammann Stephan Attiger hat sein Büro im Buchenhof.

Bild: Andrea Zahler

strategischen Bereich.» Das werde sich in den nächsten Monaten konkretisieren. Interessant findet er die Schnittstellen zwischen öffentlicher Hand und Privatwirtschaft. Ob Bau, Energie oder Planung: Attiger will sich nicht auf eine Branche fest-

legen. Nach der Rücktrittsbe-
kannntgabe könne er nun konkret mit verschiedenen Leuten über seine berufliche Zukunft sprechen, fährt Attiger fort.

Gesundheitlich geht es dem Landammann gut. Vor sechs Jahren musste er sich einer Rückenoperation unterziehen. Er hofft, dass er in Zukunft auch wieder mehr Zeit für Freizeitaktivitäten hat. Bis Ende Jahr wird er sich aber noch mit vollem Engagement auf sein Amt als Regierungsrat und Departementvorsteher konzentrieren. Mit der Geschäftsplanung gehe es normal weiter. «Die Verwaltung sorgt für Stabilität», betont Attiger.

Neue Energiestrategie vor Ostern beschlossen

Seit dem 1. April 2013 führt der Freisinnige das Departement Bau, Verkehr und Umwelt (BVU). In seiner ersten Legislatur wurde der Richtplan mit der

Umsetzung der bundesrechtlichen Vorgaben zu begrenzten Siedlungsgebieten überarbeitet, schreibt die Staatskanzlei in einer Mitteilung. Der Regierungsrat bedauert Attigers Rücktritt.

Weitere Meilensteine mit nationaler Ausstrahlung setzte der gelernte Bauspengler und spätere Stadtammann von Baden in der Energiepolitik. Zuletzt mit der Anpassung der Energiestrategie Aargau, welche kurz vor Ostern vom Grossen Rat verabschiedet wurde. Die konsequente Abstimmung von Siedlung und Verkehr gelang ihm mit der Koordination von Richtplan und der Mobilitätsstrategie, heisst es in der Mitteilung weiter.

Die Staatskanzlei beschreibt Attiger als lösungsorientierten, engagierten und durchsetzungsstarken Regierungsrat. In seiner Amtszeit wurde erstmalig eine umfassende Umwelt-

strategie erarbeitet. Ein weiterer wichtiger Eckpunkt in seiner Amtszeit sei der Gegenvorschlag zur Gewässerinitiative gewesen, der noch über Jahrzehnte Wirkung zeigen werde.

Baudirektor sprang für SVP-Regierungsrätin ein

Nach dem Rücktritt von SVP-Regierungsrätin Franziska Roth übernahm der Baudirektor 2019 zusätzlich interimistisch die Leitung des Departements Gesundheit und Soziales. Insgesamt war Stephan Attiger während dreier Jahre Landammann: 2017, 2021 und 2026. Der direkte Austausch mit Menschen prägte seine Arbeitsweise – verbindlich, dialogorientiert und oft mit einer Prise Humor.

Der FDP-Regierungsrat baute sich ein grosses Netzwerk auf. Vier Jahre lang war er Präsident der Konferenz der kantonalen Bau-, Planungs- und Umweltdirektorinnen und -direkto-

ren. Mit Einsitznahmen in Vorständen der Energiedirektorenkonferenz und der Konferenz der Direktoren des öffentlichen Verkehrs brachte Attiger die Interessen der Kantone direkt in die nationale Politik ein.

Er ist stolz auf sein motiviertes Team

Der Landammann dankt seiner Frau, seiner Familie für das Verständnis und die Unterstützung, dem BVU-Team für das grosse Engagement. Lobend erwähnt er die gute und kollegiale Zusammenarbeit mit den Regierungsmitgliedern. Dem Grossen Rat und der Bevölkerung des Kantons Aargau dankt der Badener für das Vertrauen.

Mit Blick auf die verbleibenden acht Monate würdigt der Baudirektor auch das Engagement seiner Mitarbeitenden: «Ich darf ein motiviertes Team mit enorm hoher Einsatzbereitschaft führen.»

Thierry Burkart oder Maja Riniker im Regierungsrat?

Die FDP wurde von Stephan Attigers Rücktritt überrascht, hätte aber zwei prominente Optionen für die Nachfolge.

Fabian Hägler

«Ich wurde erst im Herbst 2024 für vier weitere Jahre gewählt und fühle mich fit.» Das sagte Stephan Attiger im Januar in einem Interview mit dieser Zeitung, als er in sein Jahr als Landammann startete. Auf die konkrete Frage, ob er bei den nächsten Wahlen wieder kandidieren werde, antwortete der 59-Jährige: «Das weiss ich noch nicht.» Seit Mittwoch ist nun klar: Attiger wird seine Amtszeit in der Regierung nicht beenden, der Bau-, Verkehrs- und Umweltdirektor tritt per Ende Dezember zurück.

Seine Partei, die FDP, nimmt die Ankündigung mit Bedauern, aber auch «mit grossem Respekt und Dank» zur Kenntnis, wie es in einer Mitteilung heisst. Nach über einem Jahrzehnt im Amt ende eine prägende politische Laufbahn im Aargau, schreiben die Freisinnigen. Als Regierungsrat habe der Badener die Entwicklung seines Ressorts und damit des Kantons «über viele Jahre hinweg massgeblich mitgestaltet».

Auch die FDP wurde vom Rücktritt überrascht

Mit Attiger tritt laut FDP eine vorausschauende und bodenständige politische Persönlichkeit ab, die das Departement Bau, Verkehr und Umwelt über Jahre erfolgreich geführt und wichtige Impulse gesetzt habe. «Für seinen grossen Einsatz danken wir von Herzen und wünschen ihm auf seinem weiteren Lebensweg nur das Beste. Er bleibt unser Mitstreiter und Freund», hält FDP-Aargau-Präsidentin Sabina Freiermuth fest.

Auf Nachfrage sagt sie: «Die Ankündigung des Rücktritts kam für uns überraschend, aber ich kenne Stephan gut und weiss



Thierry Burkart und Maja Riniker im Dezember 2024 an der Feier zu ihrer Wahl als höchste Schweizerin – tritt der Ständerat oder die Nationalrätin die Nachfolge von Stephan Attiger im Regierungsrat an?

Bild: Severin Bigler

deshalb, dass es ein wohlüberlegter Entscheid ist.» Als Präsidentin müsse sie natürlich jederzeit mit solchen Szenarien rechnen, «und wir sind als FDP Aargau auch darauf vorbereitet». Für Freiermuth ist klar: «Der frei werdende Sitz im Regierungsrat gehört der FDP, wir wollen diesen verteidigen.»

Die FDP habe auf nationaler und kantonaler Ebene mehrere

Personen, die valable Kandidatinnen und Kandidaten wären. «Es wäre zum jetzigen Zeitpunkt aber verfrüht, jemanden ins Spiel zu bringen oder auszuschliessen», betont Freiermuth. Die prominentesten freisinnigen Namen sind Ständerat und Ex-FDP-Schweiz Präsident Thierry Burkart sowie Nationalrätin und Ex-Nationalratspräsidentin Maja Riniker.

Auf diese zwei Optionen angesprochen, sagt Freiermuth: «Sowohl unsere Nationalrätin als auch unser Ständerat wären sehr fähige und geeignete Kandidaten für das Amt als Regierungsrat.» Aber es gebe auch Grossrätinnen und Grossräte und Mitglieder aus Gemeindebehörden, die infrage kommen könnten. «Wir dürfen uns über eine breite Auswahl an poten-

ziellen Kandidatinnen und Kandidaten freuen», sagt die Präsidentin.

Nach ihrem Jahr als höchste Schweizerin erklärte Maja Riniker gegenüber dieser Zeitung, sie würde eine spätere Kandidatur für den Regierungsrat nicht ausschliessen. «Ich könnte sogar mit dem Velo zur Arbeit fahren», scherzte die Suhrerin. Derzeit möchte sich Riniker zu

dieser Frage jedoch nicht äussern, wie sie am Mittwochnachmittag auf Nachfrage sagte.

Später postete Riniker auf Instagram ein Foto mit Stephan Attiger und schrieb: «Zur Frage einer möglichen Kandidatur meinerseits nehme ich mir die nötige Zeit für eine sorgfältige Prüfung und werde in den nächsten Tagen Gespräche führen. Sobald ein Entscheid gefallen ist, informiere ich transparent.»

Thierry Burkart, der in seinem Amt als Ständerat gerade in Verkehrsfragen immer wieder eng mit der Aargauer Regierung zusammengearbeitet hat, war bisher für eine Stellungnahme nicht erreichbar.

Kandidatur-Entscheid noch vor den Sommerferien?

Die Partei setzt umgehend eine Findungskommission ein, um die Nachfolge von Attiger vorzubereiten. «Es folgt eine Ausschreibung an die Bezirksparteien, der Findungskommission innert der gesetzten Frist mögliche Kandidatinnen und Kandidaten zu melden.» Die Kommission wird danach einen Vorschlag zu Händen der Geschäftsleitung erarbeiten, entscheiden wird dann ein Nominationsparteitag.

«Wir möchten dafür möglichst keinen separaten Termin ansetzen», sagt Freiermuth weiter. Erst die genauere Planung werde aber zeigen, ob dies realisierbar sei. Sollte die Regierungsrats-Ersatzwahl am 27. September stattfinden, müsste die Nomination wohl am nächsten ordentlichen FDP-Aargau-Parteitag vom 23. Juni in Oberwil-Lieli erfolgen. Sollte die Wahl auf den 29. November angesetzt werden, wäre auch eine Nomination am Parteitag vom 26. August denkbar.